

Bayern kompakt

LANDWIRTSCHAFT

Getreideernte ist besser ausgefallen als erwartet

Trotz des langen Winters und anschließender Hitzewelle konnten Bayerns Landwirte sieben Millionen Tonnen Getreide einfahren – leicht überdurchschnittlich. Das teilte der Bayerische Bauernverband gestern mit. Beim Hopfen habe die Witterung jedoch „gravierende Schäden“ verursacht. Auch die Kartoffelernte sei mager ausgefallen: Mit 1,4 Millionen Tonnen erwartet der Bauernverband die niedrigste Erntemenge seit der Nachkriegszeit. Bayerische Landwirtschaftsprodukte erfreuen sich indes weltweiter Beliebtheit: Die Agrarausfuhren stiegen im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5,1 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro. (dpa)

ATTACKE

Mann greift Polizisten mit Messer an

Ein Mann hat in Uffing am Staffelsee (Kreis Garmisch-Partenkirchen) mehrere Polizisten mit einem Messer attackiert. Wie die Polizei mitteilte, wurden die Beamten in der Nacht zum Sonntag zu einem Anwesen gerufen. Dort sei der Mann sofort und unvermittelt mit einem Messer in der Hand auf die Beamten zugegangen. Die Polizisten wehrten sich mit Pfefferspray und gaben einen Warnschuss ab. Dies habe aber nichts geholfen. Die Polizisten schossen daraufhin auf den Mann, verfehlten ihn aber. Eine weitere Streifenwagenbesatzung konnte ihn stoppen, indem sie ihn mit dem Auto umfuhr. Der Angreifer erlitt Schürfwunden. (dpa)

UNFALL

Pferdekutsche kippt um: vier Verletzte

Bei einem Unfall mit einer Pferdekutsche sind im oberbayerischen Fischbachau der Kutscher und drei Fahrgäste verletzt worden – darunter zwei Kinder. Die Kutsche war am Samstag aus bislang ungeklärter Ursache umgekippt, teilte die Polizei in Rosenheim mit. Die Fahrgäste und der Kutscher konnten den Angaben zufolge die Unfallstelle verlassen, bevor die Pferde durchgingen. Die Tiere blieben so gut wie unverletzt. (dpa)

GESTÄNDNIS

Ehemann gibt zu, seine Frau getötet zu haben

Ein 63-Jähriger hat gestanden, seine Ehefrau am Freitag in Weiden in der Oberpfalz erschossen zu haben. Gegen den Mann erging Haftbefehl wegen des Verdachts des Totschlags. Er wurde am Samstag in Untersuchungshaft genommen, wie die Polizei in Weiden mitteilte. Der mutmaßliche Täter hatte den Tod seiner 61 Jahre alten Frau am Freitagmorgen anonym gemeldet. Sie lag mit mehreren Schusswunden am Kopf in ihrer Wohnung. In der Vernehmung gab der Beschuldigte laut Polizei an, er habe seine schwer kranke Frau vor weiterem Leiden bewahren wollen. (dpa)

Die Zahl des Tages

24312 Mal haben Gerichte in Bayern im vergangenen Jahr Straftäter unter Bewährungsaufsicht gestellt. Das ist nach Angaben des Justizministeriums gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg um 0,3 Prozent.



Freude sieht anders aus: Freie-Wähler-Chef Hubert Aiwanger und Generalsekretär Michael Piazzolo mussten sich beim Landesparteitag auch Kritik gefallen lassen. Der Landesvorsitzende gab der SPD und den Grünen eine Mitschuld an dem schlechten Abschneiden der Freien Wähler. Foto: Andreas Gebert, dpa

Alle Ziele verpasst

Parteitag Katerstimmung bei den Freien Wählern. Landeschef Hubert Aiwanger gibt SPD und Grünen eine Mitschuld am Scheitern eines Dreierbündnisses. Kritik aus den eigenen Reihen

Greeding Nach dem doppelten Misserfolg bei Landtags- und Bundestagswahl ist bei den Freien Wählern Katerstimmung ausgebrochen. Der Landesvorsitzende Hubert Aiwanger gab am Samstag bei einem Landesparteitag in Greeding SPD und Grünen Mitschuld am verpassten Wahlsieg eines Dreierbündnisses: Der CSU sei „das Spiel leicht gemacht worden, indem Rot-Grün eine Steuererhöhungsdebatte begonnen hat“, monierte Aiwanger. Das habe sich auch auf die Freien Wähler ausgewirkt.

Die Partei hatte sowohl bei der Landtags- als auch bei der Bundestagswahl ihre Ziele verpasst. „Ich meine, dass wir uns mit der jetzigen Situation arrangieren müssen“, sagte Aiwanger dazu. Der Parteitag war schon vor der Landtagswahl angesetzt worden – das Treffen war ursprünglich dazu gedacht, über die erhofften Sondierungsgespräche mit der CSU oder SPD und Grünen zu diskutieren. „Dann hätten wir heute entscheiden können, mit wem wir in Koalitionsverhandlungen gehen“, sagte Aiwanger.

Die Freien Wähler wollten in Bayern 15 Prozent holen, um sich dann einen Koalitionspartner aussuchen zu können. Stattdessen hatte die Partei leicht verloren und war im Vergleich zur Landtagswahl 2008 von 10,2 auf neun Prozent gesunken. Aiwanger rechtfertigte seinen Kurs, keine Koalitionsaussage zu machen: „Wir haben ein paar Stimmen verloren, weil wir keine getroffen hätten, hätten wir noch mehr verloren.“ Auch Aiwangers Vorredner räumten ein, dass die Freien Wähler im Wahlkampf kein Rezept gegen die CSU gefunden hatten: Die Freien Wähler seien das Hirn der Gesell-

schaft, erklärte Hermann Kratzer, FW-Kreisvorsitzender in Roth. „Aber die mit dem C im Namen sind ein bissl das Herz und der Mund.“

Der mittelfränkische Bezirkschef Walter Schnell mahnte an, die Freien Wähler müssten in den Großstädten besser werden und ließ Kritik an Aiwanger anklängen. „Ich möchte nicht, dass wir zu einer Partei der Handwerker, Fischer, Bauern und Jäger werden.“ Das bezog sich auf eine Pressekonferenz, in der Aiwanger diese vier Berufsgruppen als Zielgruppe eigens erwähnt hatte. Fraktionsvize Thorsten Glaube forderte, die Freien Wähler müssten für junge Wähler attraktiver wer-

den. „Viele sind im Internet an uns gescheitert“, kritisierte er. Mehrere Redner räumten ein, dass viele FW-Mitglieder die Ausdehnung von der Kommunal- in die Landespolitik nach wie vor nicht unterstützen: „Unser Problem ist, dass 50 Prozent der Freien Wähler nicht hinter der Landtagswahl und der Bezirkstagswahl stehen“, sagte ein Delegierter.

Nächste Herausforderung: Kommunalwahlen

Nächste Herausforderung für die Freien Wähler sind die Kommunalwahlen im März 2014. Manche Delegierten äußerten am Rande des Treffens bereits die Sorge, dass der Negativtrend der Landtagswahl auf die Kommunalwahl durchschlagen könnte. „Wir müssen damit rechnen, dass Seehofer wieder durchs Land zieht und erzählt, Bayern ist die Vorstufe zum Paradies“, sagte Aiwanger. Generalsekretär Michael Piazzolo argumentierte, die Vorstufe zum Paradies sei eigentlich eine eher unerfreuliche Örtlichkeit: „Für einen Katholiken ist die Vorstufe zum Paradies das Fegefeuer.“ (dpa)

Nach der Landtagswahl

- Die Freien Wähler sind zwar noch vor den Grünen **drittstärkste Kraft** im Landtag. Sie haben 19 Sitze, die Grünen einen weniger.
- Dennoch ist die Parlamentariertruppe um zwei Personen kleiner als noch im Jahr 2008. Statt der 10,2 Pro-

zent wie vor fünf Jahren kam die Gruppierung um Landeschef Hubert Aiwanger diesmal auf 9,0 Prozent der abgegebenen Stimmen.

- Nur in **Niederbayern** konnten die Freien zulegen – von 12,9 auf 14,4 Prozent. (AZ)

Buhlen um das Heimatministerium

Landespolitik Zwischen Frankens Städten ist in der Standortfrage ein Wettstreit ausgebrochen

Bamberg/München Zum „Tag der Franken“ Anfang Juli hatte Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) ein besonderes Präsent mit in den Norden des Freistaats gebracht. Er werde im Falle eines Wahlsiegs ein Heimatministerium einrichten und es in Nordbayern ansiedeln, versprach er. Die Wahl hat Seehofer inzwischen klar gewonnen. Seitdem bringen sich fränkische Städte als Ministeriumssitz in Stellung. Bamberg vielleicht mit seiner Bilderbuchkulisse? Oder doch Bayreuth, das wegen diverser Behörden schon jetzt als Beamtenstadt gilt? Oder haben gar die ganz im Norden gelegenen Städte Coburg und Hof Chancen? Wie sieht es mit Würzburg aus? Oder mit der zweitgrößten bayerischen Stadt Nürnberg?

In der Staatskanzlei sind schon diverse Bewerbungsschreiben aus

Franken eingegangen. Besonders tun sich dabei oberfränkische Kommunen hervor: Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) und Bürgermeister Werner Hipelius (CSU) beispielsweise haben einen Brief an Seehofer verfasst. „Unsere Stadt ist nahezu maßgeschneidert für das geplante Heimatministerium: Bamberg steht bereit“, werben sie für die Welterbestadt.

Aber auch Coburg hat schon Post nach München geschickt im Werben ums Ministerium. Und Bayreuth will seine Vorzüge auch noch schriftlich zusammenfassen. Aus Mittelfranken hat das malerische Dinkelsbühl (Landkreis Ansbach) Interesse bekundet. Ansonsten herrscht in Mittel- und Unterfranken aber Zurückhaltung. Dass Seehofer sich im Wahlkampf auf Franken festgelegt hat, stößt nicht über-

all auf Zustimmung – denn ein Heimatministerium kann sich etwa auch Landrat Michael Adam (SPD) in seinem ostbayerischen Landkreis Regen gut vorstellen.

Die Landtags-Opposition hält grundsätzlich nichts von Seehofers Plänen. Heimat lasse sich nicht zen-



Bamberg will Sitz des angekündigten Heimatministeriums werden. Foto: dpa

tral organisieren, sagt SPD-Fraktionschef Markus Rinderspacher. Aber noch ist weitgehend unklar, welche Kompetenzen der Heimatminister oder die Heimatministerin bekommen soll.

An diesem Donnerstag spätestens wird Klarheit herrschen: Dann soll das neue Kabinett vereidigt werden. Dann wird sich zeigen, ob es wirklich ein eigenständiges Ministerium in Franken geben wird oder vielleicht doch eine Art Außenstelle, etwa der Staatskanzlei. Letzteres wurde in der CSU zuletzt für wahrscheinlicher gehalten. Und wer wird der Heimatminister oder die Heimatministerin? Da lässt sich Seehofer bislang nicht in die Karten schauen. In der CSU wird der Name Melanie Huml genannt. Die bisherige Gesundheitsstaatssekretärin kommt aus Bamberg. (dpa)

Geschichten aus Schwaben

Lilo Solchers Buch über die Region Augsburg

VON NICOLE PRESTLE

Augsburg Da plant man einen Ausflug in eine fremde Stadt, liest Reiseführer um Reiseführer und findet doch in allen nur dieselben Hinweise. Im Fall von Augsburg sind das die Fuggerei, der Rokoko-Saal im Schaezlerpalais, das Rathaus, der Dom... Natürlich kommt man klar als Tourist mit solchen Ausflugstipps. Aber manchmal wünscht man sich, man hätte einen Begleiter, der die Stadt besser kennt und der einem die Orte zeigt, die er auch selbst gerne aufsucht.

Lilo Solcher hat mit „Augsburg – ein starkes Stück Schwaben“ nun ein Buch geschrieben, das genau diese Hoffnung erfüllt. Es ist voll mit Geschichte und Geschichten über Sehenswürdigkeiten, über engagierte Menschen und außergewöhnliche Projekte. Die Autorin beschränkt sich in ihren Beschreibungen nicht nur auf die wichtigsten Daten. In sehr persönlichen, kurzen Texten erzählt sie auch Anekdoten, die kein Fremder kennt, die Augsburg und seine Bewohner aber so trefflich charakterisieren.

Ein Beispiel: der Fünffingerleuturm. Er ist Teil der ehemaligen Stadtbefestigung, seit Jahren ungenutzt und ebenfalls seit Jahren ausgestattet mit einer Treppe, die ihn zugänglich machen sollte, die aber wegen eines juristischen Streits nie fertiggestellt wurde. Ein weiteres Beispiel: das Römische Museum, das derzeit wegen Baufälligkeit geschlossen ist.

Dass Augsburg nicht nur als Stadt, sondern auch als Region interessant ist, spiegelt sich in Solchers Aufzählung ebenfalls wider: Das Kinder- und Jugendtheater Eukitea in Diedorf, das Ballonmuseum in Gersthofen und viele andere interessante Ziele im Großraum sind kurz beschrieben.

Porträts über Einheimische und Eingewanderte

Ansprechend im schön bebilderten Buch ist die Mischung aus Geschichten über Orte und Bauten sowie aus kurzen Porträts über engagierte Einheimische und Eingewanderte. Lilo Solcher sprach mit Brauereichef Sebastian Priller junior ebenso wie mit Künstlerin Doris Schillfarth, Landschaftspfleger Nicolas Liebig, der Gemüsefrau vom Stadtmarkt und vielen anderen. Augsburg und sein Umland bekommen ein Gesicht und selbst Fremde finden dadurch sofort einen Zugang.

Lilo Solcher war viele Jahre lang Reisedirektorin der *Augsburger Allgemeinen*. Wahrscheinlich weiß sie deshalb so genau, was man als Tourist von einem guten Stadtführer erwartet. „Augsburg – ein starkes Stück Schwaben“ ist ein Buch, das man bei einem Besuch in der Stadt gerne bei sich hat. Es ist aber auch ein Buch, das man einfach nur so lesen und sich darüber freuen kann – als Tourist oder als Einheimischer.

Lilo Solcher: Augsburg – ein starkes Stück Schwaben. Gmeiner, ISBN 978-3839-214732, 192 S., 14,99 Euro.

Danke, dass Sie helfen.



Die Kartei der Not hilft seit 1965 Menschen in unserer Region, die unverschuldet in Not geraten sind.

Spendenkonten:

Nr. 20 30 Stadtparkasse Augsburg, BLZ 720 500 00
Nr. 70 70 Kreissparkasse Augsburg, BLZ 720 501 01
Nr. 44 40 Sparkasse Kempten / Allgäu, BLZ 733 500 00
Nr. 55 55 Sparda-Bank, BLZ 720 905 00

Stiftung Kartei der Not

Curt-Frenzel-Straße 2
86167 Augsburg
E-Mail: info@karteidernot.de
www.karteidernot.de

